

ASTR(H)EINE Kraftwerks-Aktion

Bündnis gegen Kraftwerk

VON DIRK TIETENBERG

Das Klima ist rau geworden. Nicht allein deshalb, weil auf der Rückseite des Gaskraftwerks an der Lausward das Rheinwasser zusehends steigt. Auch die Stadtwerke Düsseldorf als Kraftwerk-Betreiber spüren deutlichen Gegenwind bei ihrem Vorhaben, an selber Stelle in etwa fünf Jahren ein neues Steinkohlekraftwerk in Betrieb zu nehmen. Am Samstag hat das Düsseldorfer Aktionsbündnis „Sauberer Strom am Rhein – Astr(h)ein“ um symbolische „5 Minuten vor 12“ eine Kampagne gegen die Pläne der Stadtwerke gestartet. „Wir Düsseldorfer brauchen kein Steinkohlekraftwerk“, versicherte Aktionsleiter Dirk Jansen, „es ist überflüssig und bedeutet einen Rückschritt in die 60er-Jahre.“

Großveranstaltung geplant

Die Stadtwerke planen ein Steinkohlekraftwerk mit neuester Technik und effizienter Verwertung von Fernwärme, unter anderem, um Kosten bei der Energieproduktion niedrig zu halten. Vor 15 Jahren hätte die Idee noch Begeisterung ausgelöst. Nun nicht mehr. Genau ein Dutzend Mitsreiter hatten Dirk Jansen und das Aktionsbündnis für den Startschuss der Kampagne mobilisiert. Darunter auch Mitglieder der Stadt-Grünen. Jansen erklärte,



Kohlekraftwerke in Deutschland können Pinguinen in der Antarktis zu schaffen machen – ein Thema des Bündnisses **Astr(h)ein** bei der Demo. RP-FOTO: BAUER

„Astr(h)ein“ wolle die Aktionen zunächst in die Stadtteile tragen. Der Geschäftsleiter der Initiative Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bund) kündigte für den 11. Oktober eine zentrale Veranstaltung an. „Etliche tausend Düsseldorfer werden hinter uns stehen“, hofft Jansen.

Das Bündnis kritisiert den jährlichen Ausstoß von etwa zwei Millionen Tonnen des Umweltgiftes Kohlenstoffdioxid (CO₂), die ein Steinkohlekraftwerk dieser Größenord-

nung neben Strom und Wärme produzieren würde. Zudem sei die Belastung von 160 Tonnen Feinstaub und weiteren Giften zu befürchten. Der Angriff richtet sich in erster Linie an die Stadtwerke. „Aber wir wissen doch genau, dass die Entscheidungen in Baden-Württemberg bei EnBW getroffen werden“, sagte Jansen. „Unser Oberbürgermeister hat mit dem Verkauf der Stadtwerke dafür gesorgt, dass der Rat wenig Zugriff auf die Entscheidung hat.“

Rheinische Post 13. 8. 2007

Protest gegen geplantes Steinkohlekraftwerk

Düsseldorf/Hafen - Mit einer Demo das Aktionsbündnis "Astrhein" hat am Wochenende gegen das geplante Steinkohlekraftwerk auf der Lausward demonstriert. Die Vertreter des Bündnisses forderten die Stadtwerke auf, auf einen solchen "Klimakiller" zu verzichten und stattdessen auf erneuerbare Energien zu setzen und ihr Fernwärmenetz auszubauen. Stadtwerkesprecher Juan Cava Marin hält die Kritik für überzogen. Man habe viele gute Argumente für den Bau, denn das Kraftwerk werde mit einem hohen Wirkungsgrad und möglichst umweltschonend arbeiten. Eine neue Anlage sei nötig, um den rund 480 000 Haushalten dauerhaft stabile Strompreise garantieren zu können. Cava Marin kündigte außerdem an, daß man derzeit an einem großen Projekt arbeite, dass mit Fernwärme betrieben werden soll. Zum Aktionsbündnis Astrhein gehören verschiedene Umwelt- und Verbraucherorganisationen sowie Düsseldorfer Parteien.

13.08.2007 - 05:43

Düsseldorf - Unter dem Motto "Sauberer Strom am Rhein" ruft das Aktionsbündnis Astr(h)ein heute zum Protest. Mit der Aktion soll der geplante Bau des Steinkohlekraftwerks im Düsseldorfer Hafen gestoppt werden. Ab 12 Uhr versammeln sich Demonstranten vor dem Kraftwerksstandort auf der Lausward. Sinnvoller seien Energiesparmaßnahmen und der Einsatz erneuerbarer Energien, so ein Sprecher.

11.08.2007 - 07:40

Dazu auch Interviews und/oder Berichte im WDR-Fernsehen LOKALZEIT (11.08.2007) und center.tv (13.08.2007)

Startschuss für Proteste gegen Kohlekraftwerk

INITIATIVE Astr(h)ein will den Bau der 400 Megawattanlage im Hafen verhindern.

Von Anne Wolf

Das Hämmern der Maschinen ist schon von weitem zu hören, das alte Kohlekraftwerk im Hafen wird abgerissen. Ersetzt werden soll es, wie die WZ berichtete, schon bald durch eine 400 Megawattanlage, die den Strombedarf der Düsseldorfer decken soll. Pläne, die bei den Bürgern auf Missfallen stoßen.

Beobachtet von Stadtwerkesprecher Juan Cava Marin, versammelten sich am Wochenende rund 15 Umweltaktivisten zu einer Kundgebung im Hafen. Mit Plakaten „EnBW – nee“ und im Pinguinkostüm demonstrierten sie gegen das Vorhaben der Stadtwerke. Der Protest soll den Auftakt bilden zu einer breit angelegten Informationskampagne, welche die Initiative für sauberen

Strom am Rhein, Astr(h)ein, in den nächsten Monaten fortsetzen will.

Rund 100 Unterschriften gegen die Anlage haben die Protestler bisher gesammelt. Rückhalt versprechen sie sich vor allem von den Bürgern aus den am stärksten von den Abgasen des Kraftwerks betroffenen Stadtteilen, etwa Heerdt. „Kohle ist der klimaschädlichste aller Energieträger, die Entscheidung der Stadtwerke können viele nicht nachvollziehen“, sagt Dirk Jansen, Sprecher des Aktionsbündnisses und Geschäftsführer vom Landesverband des Bund.

Zur Deckung des Energiebedarfs in Düsseldorf fehlten Eigenenergiekapazitäten von 100 Megawatt. „Diese Energielücke können die Stadtwerke auch durch Stromsparmaßnahmen



Die Mitglieder von Astr(h)ein demonstrierten im Hafen. Fotos (2): Wilfried Meyer

oder erneuerbare Energien decken.“ Eine Einschätzung die Cava Marin nicht teilt. „Die Stadtwerke erzeugen nur 40 Prozent des in der Stadt benötigten Stroms. Den Rest müssen wir zu kaufen.“ Zudem arbeite das neue Kraftwerk durch die Nutzung von Abwärme besonders umweltfreundlich. Ein Argument, das Jansen nicht für stichhaltig

hält. „Bisher haben wir noch kein Konzept gesehen.“

Astr(h)ein hofft, eine Entscheidung gegen das Projekt noch vor dem Genehmigungsverfahren herbeiführen zu können. Ist das erst abgeschlossen, rechnen auch die Protestler sich keine großen Chancen mehr aus, den Bau der Megawattanlage noch abwenden zu können.

Die Bürger überzeugen

NDZ, 13.8.2007

KOHLEKRAFTWERK. Aktionsbündnis protestierte gegen die Pläne der Stadtwerke. Die wollen Ende des Jahres entscheiden.

ANNE HEIDRICH

HAFEN. Als Pinguin hat sich einer der Demonstranten verkleidet. Ein anderer hält eine Weltkugel in der rechten Hand. In Sachen Klimaschutz sei es „fünf vor zwölf“ mahnen Plakate, die zwölf Vertreter des Aktionsbündnis „Saubere Strom für den Rhein - Astr(h)ein“, dem neben Umweltverbänden und Bürgervereinen auch die Grünen angehören, auf der Lauswardstraße in die Luft und in die Kameras der Fotografen halten. Man will dort erneut gegen das von den Stadtwerken geplante Kohlekraftwerk protestieren und weitere potenzielle Gegner mobilisieren.

„Energiepolitischer Rückschritt“

„Das Kraftwerk wäre ein energiepolitischer Rückschritt in die 50er Jahre - und gefährlich für Düsseldorf“, kritisiert Dirk Jansen, Landes-Chef des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND). 160 Tonnen Feinstaub und drei Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr würde der Kohle-Block zusätzlich vor allem in der Luft der ohnehin schon belasteten Stadtteile Pempelfort und Mörsebroich verteilen. Gegen Stadtwerke-Sprecher Juan Cava-Marin: „Die Zahlen sind falsch. Der Kohlenmonoxid-Ausstoß liegt nicht



Mit Weltkugel und Bannern: Das Bündnis „Astr(h)ein“ will weiterhin gegen den Kohle-Block protestieren. (Foto: Daniel Roth)

bei drei, sondern bei zwei Millionen Tonnen.“ Zudem würde auch im neuen Kraftwerk die „umweltfreundliche Kraft-Wärme-Koppelung genutzt.“ Bis Ende dieses Jahres soll die Investitionsentscheidung

über den 500 Millionen Euro teuren Block getroffen werden, 2012 könnte dieser in Betrieb gehen. „Bis dahin ist der Emil-Block 40 Jahre alt“, so Cava Marin. „Dafür brauchen wir Ersatz.“ Und: „Wenn wir langfristig billigen

Strom wollen, dann wird dieses Kraftwerk gebraucht.“ Die Tausend Mitglieder von „Astr(h)ein“ wollen diesfalls mit Klagen - verhindern. „Wir gehen in die Stadtteile, überzeugen die Bürger“, so Grünen-Sprecherin Mona

Neubaur: „Düsseldorf war in puncto umweltfreundliche Energie mal Vorreiter.“ Dabei solle es bleiben. „In Köln ist es dank Protests gelungen, den Bau eines Kohle-Blocks zu stoppen“, begründet Jansen seine Hoffnung.